Hinterrhein und seine alten Häuser

Bericht über die Vernissage des neuen Dorfführers von Hinterrhein

Am letzten Samstag wurde der Einwohnerschaft und den nicht ortsansässigen Eigentümerinnen und Eigentümern alter Häuser der druckfrische Dorfführer von Hinterrhein präsentieret. Dieses Werk hatte die beiden Autorinnen Erika Hössli und Elisabeth Hasler über längere Zeit in Anspruch genommen.

Die Vernissage erlebte einen erfreulichen Publikumsaufmarsch, und alle schienen sich über das Werklein zu freuen. Ab diesem Sommer sind nun diverse Dorfführungen geplant, wo man Wissenswertes über die Hinterrheiner Häuser (bis ins frühe 13. Jahrhundert zurückzudatieren), über Geschichte und Lebensumstände des Dorfes erfahren kann.

Zum Rii oder Hinterrhein

Im Folgenden lesen Sie den Bericht über die Vernissage, verfasst von Mitautorin Elisabeth Hasler.

Mitautorin Erika Hössli und ich selber haben uns bemüht um das Kind, auf dass es ein schönes und interessantes werde, das viele auf die Reise schicke ins Rheinwald, oder – um ganz genau zu sein – nach Hinterrhein, wo wir beide die Kindheit verbringen durften. Erika erblickte dort sogar das Licht der Welt, in meinem Fall war das Thusis, aber immerhin. «Zum Rii», sagte man früher, wenn man Hinterrhein meinte – von allen der Rheinquelle am nächsten. Die urkundlich älteste Walsersiedlung Graubündens, «ein recht rauches kaltes Wohnort», wie der Chronist Nicolin Sererhard 1711 kritisch vermerkte. Nun ja, aber jedenfalls interessant, sehr interessant sogar, wenn man sich in die Dorfgeschichte vertieft. Tätiges Leben. Staunenswertes, nicht für möglich Gehaltenes, Trauriges, aber trotz der kargen Lebensumstände auch Schönes. Wenig Kitsch, kein Disneyland, dafür etwas Ursprüngliches, sollte es solches denn geben. Und unvermittelt daneben das krass Moderne. Das silberne Band der A13, der Militärschiessplatz, die mit Maschinen aufgerüstete Landwirtschaft. Wenn die Unterscheidung von «schön» und «interessant» im Sinn der Aufklärungsautoren auf einen Ort zutrifft, könnte es Hinterrhein sein.

Interessierte Gäste an der Vernissage

Am Samstagabend, 14. April, dann also die Vernissage des Hinterrheiner Dorfführers im Gemeindesaal. Erfreulicher Publikumsaufmarsch trotz neuerlichem Wintereinbruch – unser Werklein schien zu interessieren und vielleicht sogar zu gefallen. Mit dabei natürlich unser Gestalter und Layouter Christian Mengelt, gelernter Grafiker und gebürtiger Splügner, aber mit Wurzeln ins Schteifurrähuus in Hinterrhein, der heute im Kanton Baselland lebt. Er betreute unsere Texte und Fotos und brachte alles mit Könnerschaft zur Druckreife.

Angereist waren auch die Präsidentin und der Sekretär der Walservereinigung Graubünden, Elisabeth Mani-Heldstab und Thomas Gadmer, die uns mit Grussworten und einer schönen CD beehrten. Politische und Bürgergemeinde Hinterrhein waren es, die zusammen mit der Walservereinigung Graubünden mit grosszügigen Spenden die Drucklegung dieser Publikation ermöglichten.

Weiter anwesend war Irene Schuler. Ihre Geografie-Diplomarbeit über den Walserweg Graubünden als Teil des Routennetzes Kulturwege Schweiz trug wesentlich dazu bei, die uralten Passübergänge, welche unsere Vorfahren als Säumer, Viehhändler und Marktfahrer auf Schusters Rappen begingen, wieder ins Bewusstsein zu heben. Sie erwanderte 99 Prozent des Wegnetzes selbst, um die Passagen zu begutachten und zu evaluieren, ob sie für verwöhnte Füsse heutiger Berggänger überhaupt noch zumutbar seien. Die Route Nummer 1 führt von San Bernardino «ubber dä Bäärg» ins Dorf Hinterrhein, womit der Konnex zu unserem Dorfführer gegeben ist.

Ein Grundstock ist gelegt

Johann Egger als Initiant des Dorfführerprojekts begrüsste alle herzlich, lud Interessierte zur weiteren Mitarbeit ein und zeigte sich erfreut, dass ein Grundstock gelegt sei, auf dem man weiterbauen könne. Mir fiel die Aufgabe zu, das Büchlein kapitelweise vorzustellen und aufzuzeigen, was wir damit bezwecken und wie es mit den Dorfführungen vorangehen soll. Nach Erinnerungen von Christian Mengelt gab Erika Hössli als Dialektspezialistin zwei Kostproben aus selbstverfassten Hinterrheiner Reminiszenzen, die viel Beifall fanden und zum gemütlichen Teil überleiteten, den die Hinterrheiner Frauen wiederum liebevoll in Szene setzten.

Der Dorfführer Hinterrhein ist nach klarem Schema aufgebaut. Es ist gelungen, Einheitlichkeit zu erzielen, obwohl die Kapitel und Häuserbeschriebe aus unterschiedlicher Feder stammen mit individueller Tönung. Dem geschichtlichen Abriss folgt die Charakterisierung der alten Häuser, der Kirche und weiterer Gebäude von allgemeinem Interesse – auch der Brunnen und der alten Landbrücke. Jede Lokalität ist mit einer Fotografie versehen. Man kann kurz Einblick nehmen in Brauchtum und Sprache, erfährt etwas über das lebensweltliche Gestern und Heute und zuletzt über die Zukunftsperspektiven des Dorfes. Auf der hinteren Klappe der 52-seitigen Schrift finden Dorfbesucherinnen und -besucher einen beschilderten Ortsplan nebst einem Rätselspass mit kleinen Dorfimpressionen.

Dorfkern Hinterrhein mit Kirche Sankt Peter und historischer Landbrücke (Kapellbrugga) von 1692.
Bild Elisabeth Hasler

Bezugsadressen: Dorfführer, 7438 Hinterrhein (zurzeit J. und Chr. Egger-Bianchi, Bachhuus, dort auch weitere Auskünfte); Walservereinigung Graubünden, Dischmastrasse 73, 7260 Davos Dorf; Viamala-Ferien, Bodenplatz, 7435 Splügen.